

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 103.

Dienstag den 23. Dezember 1902.

12. Jahrgang.

### Deutsches und Sächsisches.

**Bretinig.** Bei der am Sonnabend im Gasthof zum Unter stattgefundenen Gemeinderats-Ergebniswahl wurden gewählt und zwar aus der 1. Klasse der Ansfässigen die Herren: Adolf Kunath Nr. 91 und Bernhard Bebold Nr. 39, aus der 2. Klasse der Ansfässigen Herr Albin Philipp Nr. 105 b und aus der Klasse der Unanfsässigen Herr Bernhard Eichhorn Nr. 62.

Beim Gerannabeh des Jahreswechsels empfiehlt es sich dringend, den Einkauf von Freimarken zur Frankierung der Neujahrsbriefe einige Tage vor dem 31. Dezember zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs Erschwernisse an den Postschaltern möglichst vermieden werden. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß mit der Auslieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernten Orten bestimmten, frühzeitig begonnen und hiermit nicht etwa bis 31. Dezember gewartet wird. Damit bei dem zum Jahreswechsel beträchtlich gesteigerten Briefverkehr die Briefbestellung ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es in noch höherem Grade als zu gewöhnlicher Zeit erforderlich, daß in den Aufschriften der Sendungen die Angabe der Wohnung des Empfängers recht genau erfolge, unter Bezeichnung von Straße, Hausnummer und Stadtwerk. Bei Briefen nach Berlin ist bekanntlich auch der Buchstabe des Postbezirks und die Ordnungsnummer der Postleitanstalt, z. B. (C. 2, N. W. 7, W. 9, S. W. 12, usw.) mit anzugeben.

Eine für Handwerker beachtenswerte Entscheidung einer Prüfungs-Kommission bezüglich der Pflicht der Lehrherren, auf die Ausbildung der ihnen anvertrauten Lehrlinge die nötige Sorgfalt zu verwenden, ist kürzlich getroffen und von der zuständigen Handelskammer als gerechtfertigt und gesetzlich zulässig anerkannt worden. Ein Lehrling, der eine vierjährige Lehrzeit durchgemacht, hatte die Gelellensprüfung vor der Prüfungskommission der Innung nicht bestanden. Da 4 Jahre die längste Zeit einer Lehrzeit umfassen, mußte der Lehrling gleichwohl freigesprochen werden. An diese Freisprechung knüpfte die Innung indessen die Bedingung, daß der Prüfling noch ein halbes Jahr auf Kosten seines Lehrmeisters bei einem anderen Innungsmeister nachzulernen und daß der frühere Lehrmeister ihm während dieses halben Jahres 12 Mark monatlich zu zahlen habe. Die Innung nahm an, daß im vorliegenden Falle den Lehrmeister die Schuld an den mangelnden Kenntnissen des Prüflings treffe, da er es bei dessen Ausbildung an der erforderlichen und vom Gesetze vorgeschriebenen Sorgfalt habe fehlen lassen.

Der Kohlenversandt aus den böhmischen Revieren hat sich in der letzten Zeit infolge der starken Fröste lebhaft gestaltet. Insbesondere waren Hausbrandkohlen stark begehrt. Aber auch die Bezüge für die Industrie haben sich gesteigert, und endlich sind die Eisenbahnen mit erhöhtem Bedarfe hervorgetreten. Unter solchen Verhältnissen konnte die laufende Förderung in klarer anstandslos untergebracht werden. Was die Bezüge Deutschlands anbelangt, so machten sich diese namentlich aus den entfernter gelegenen Gebieten, welche seither mit Breklets versorgt wurden, bemerkbar, aber auch von den Elbstationen sind wegen des diesjährig erfolgten vorzeitigen

Schiffahrtschlusses die Bahnbezüge bereits aufgenommen worden.

**Dresden.** Mit dem am Montag gezogenen Hauptgewinn der Königsberger Geldlotterie im Betrage von 25,000 Mark, der in die Kollektion von Theodor Wolters, hier, Seestraße, gefallen ist, hat die Glücksgöttin einmal eine geschickte Hand bewiesen. Unter 3 von 9 in der Fabrik der Aktiengesellschaft vormals Seidel u. Naumann Beschäftigten, gespielten Losen befand sich auch dasjenige mit der Glücksnummer 114,808. Die glücklichen Gewinner erhalten somit auf ihre gleichmäßigen Anteile das stattliche Sümmchen von annähernd 2800 Mark. Diese Weihnachtsüberraschung ist um so angenehmer, als die in den Vororten und in der Friedrichstadt wohnenden Beteiligten in der Mehrzahl mit Kindern reichlich gesegnete Familienväter be- im Begriffe sind, sich einen Hausstand zu gründen. Die Sendung ist somit im wahren Sinne des Wortes an die richtige Adresse gekommen.

Se. Majestät der König hat den Kammerherrn z. D. Ernst Georg August Graf Wilding von Königsbrück mit der Funktion eines diensthütenden Kammerherrn Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, beauftragt.

Wie eine aus New-York vorliegende Meldung besagt, hat im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Sachsen der dortige deutsche Generalkonsul an den kontraktbrüchig gewordenen bisherigen königlich sächsischen Kammerfänger Georg Antbes die Aufforderung zur Rückgabe des Adreßbuchs und Aufgabe des Titels als königlich sächsischer Kammerfänger gerichtet.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in China, Sr. Excellenz Dr. Rumm von Schwarzenstein, traf in Dresden ein und nahm in Sendigs Hotel Europäischer Hof Wohnung.

Durch ein großes Schadenfeuer ist in Obersdorf bei Zittau am Freitag Nachmittag das Herr Wilhelm Holz gehörende Bauergut vollständig vernichtet worden, während von dem angrenzenden Wilhelm Heidrichschen Bauergute eine Scheune mit dem angebauten Schuppen niederbrannte. Der Besitzer war während des Brandes zu einem Begräbnisse abwesend. Der letztere ist durch die eigenen Kinder des Abbrändlers, der nicht versichert hat, veranlaßt worden.

Von einer amerikanischen Millionen-Erbschaft, an welcher vier Familien in Löbau beteiligt sein sollen, weiß die „D. Z.“ zu berichten. Danach soll ein naher Verwandter des verstorbenen, früher an der sächsischen Staatsbahn bediensteten Fahrgeleis-Kassierers Müller, der zuletzt in Nordamerika lebte, angeblich sein ganzes aus Stahlminen stammendes und mehrere Millionen Dollars betragendes Vermögen an seine in Löbau und Freiberg lebenden Verwandten testamentarisch vermacht haben. Die Angelegenheit soll zur Zeit bereits durch die Gesandtschaft in Dresden geregelt werden. — Die Nachricht klingt stark — amerikanisch.

In der Nähe der Grünzer und Winterischen Glasfabrik in Deuben wurde dieser Tage früh ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann auf dem Bahngleise tot aufgefunden. Er hatte sich überfahren lassen. Der Selbstmörder ist mit dem 20jährigen Glasmacher Klotz von Deuben identisch.

Von der Emporscheune herabgestürzt und später erstoren ist vor kurzem in Markt, haufen ein Geschirrführer. Er hatte in einer offenstehenden Scheune Unterkommen gesucht und war jedenfalls in der Dunkelheit in die Tiefe gestürzt. Infolge eines hierbei erlittenen Schädelbruchs wurde der Verunglückte betäubungslos und erstarb, ehe man ihn auffand.

Der in der Nacht zum 8. Dezember bei milder Temperatur gefallene massenhafte Schnee hat infolge seiner Schwere erheblichen Schaden insbesondere in den Nadelholzbeständen des oberen Vogtlandes angerichtet; es wird von allen Seiten arger Schneeebruch und namentlich der verhängnisvolle Wipfelbruch starker und schwächerer Bäume gemeldet. Auch der Fernsprechverkehr wurde durch die schweren, nassen Schneemengen gestört, die umfangliche Drahtzerstörungen herbeiführten. — Zwei Opfer des letzten starken Frostes — zwei arme böhmische Drahtbinder — wurden am Montag früh unweit der sächsischen Grenze, zwischen Schönbach und Fleißen, tot aufgefunden.

Notstandsarbeiten zur Beschäftigung Arbeitsloser werden auch in diesem Winter in Chemnitz wieder ausgeführt. Es kommen nur Erdarbeiten in Frage, die auch von ungelübten Arbeitern verrichtet werden können. Zur Durchführung dieser Arbeiten hat der Rat ein Berechnungsgeld bis zu 40000 Mark bewilligt.

Am Donnerstag früh jagte sich der bei der Ortskrankenkasse zu Wurzen beschäftigte, verheiratete Buchhalter Berg in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Noch lebend, aber schwer verletzt, wurde er in das Stadtkrankenhaus gebracht. Bei einer Revision der Krankenkasse waren Unregelmäßigkeiten entdeckt worden.

Am 14. Dezember Nachmittag wurde auf dem Staatsstraßenübergange unweit Glauchau ein durchgehendes Geschirr von einer rückfahrenden Lokomotive überfahren. Ein Pferd wurde dadurch getötet. Die geschlossene Schranke war vom Geschirr durchbrochen worden.

Das „akademische Viertel“ scheint sich bei den Stadtvätern von Zwickau besonderer Ausnützung zu erfreuen. Ein dem „Pirnaer Anzeiger“ vorliegender Bericht über eine am 17. d. M. abgehaltene Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums beginnt mit folgendem Stoffsatz des Referenten: „Heute Nachmittag um 5 Uhr sollte eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums stattfinden, aber um 5 Uhr war außer dem Herrn Vorsteher Wolf und dem Protokollanten kein Mensch im Sitzungssaale anwesend. Kurz nach 5 Uhr erschien dann der Ratsvorsitzende, Herr Oberbürgermeister Keil, und danach sammelten sich allmählich die Mitglieder des Kollegiums, bis sie nach 1/6 Uhr in einer Anzahl von 22 in angeregter Unterhaltung beisammen waren.“

Von dem verstorbenen Hofrat Professor Dr. Puschmann in Wien war der Universität Leipzig testamentarisch ein Vermächtnis zugefallen, das nach gerichtlicher Schätzung ca. 621,000 Mark betrug und dessen Zinsen zur Förderung der Forschung auf dem Gebiete der Geschichte der Medizin verwendet werden sollten. Das Testament war von Verwandten des Erblassers angefochten worden. Jetzt wird die Mitteilung verbreitet, das Landgericht in Wien als zweite Instanz habe zu

Gunsten der Universität Leipzig in dieser Erbschafts-Angelegenheit entschieden. Beim Rektorat der Universität liegt bis jetzt keine Bestätigung der Meldung vor.

Die Gattin des Schlichtmeisters Bechet der Weberei von R. Winteritz u. Co. in Hohenelbe verließ am Dienstag früh gegen 7 Uhr ihre Wohnung, um ihrem Manne das Frühstück in die Arbeit zu bringen; sie ließ ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren allein beim geheizten Ofen der Wohnung zurück. Als sie zurückkehrte, lag das ältere Kind, ein Mädchen, neben der Ausgangstür der Wohnung, vom Kopfe bis zu den Füßen verbrannt und verkohlt. Das andere Kind war ohne Verletzungen.

Zu dem bereits gemeldeten Fluchtversuch des Raubmörders Behnert aus dem Gefängnisse wird aus Weimar noch berichtet: Nachdem Behnert im Laufe des Dienstages, wahrscheinlich in Rücksicht auf die Verlobung des Großherzogs, ein Schnabengespäck eingebracht hatte, versuchte er am Abend zu entweichen. Mit einem Eisenstab hat er den Gefangenaufseher Derlings hinterücks nieder geschlagen. Der Schlag war aber doch nicht wuchtig genug; der Beamte erhielt zwar eine Wunde, doch gelang es ihm, Behnert niederzuringen und festzuhalten, bis Hilfe kam. Behnert hatte in dem Mitgeführten Kräuter, welcher im Gefängnisse Kalfaterdienste verrichtete, einen Helfershelfer gefunden. Durch „Kalfater“ (zugegebene Zettel) hat Kräuter dem Behnert Mut eingeflößt und ihm Aussicht auf Entweichen gemacht; den Eisenstab hat er Behnert auch verschafft. Am Dienstagabend rief Behnert durch Pöchen an seiner Zellenthür den Aufseher herbei, erzählte, daß er aus Versehen seinen Wasserbehälter umgeworfen habe und bat, daß man ihm neues Wasser geben möge. In dem Augenblicke, als der Beamte sich wieder entfernte, hat Behnert von hinten mit dem Eisenstab auf ihn eingeschlagen. Kräuter hat bei diesem Ueberfalle sich ebenfalls gegen den Beamten vergangen, als er jedoch sah, daß die Angelegenheit sich für ihn fruchtlos erweisen würde und der Beamte sich beiden erwehren konnte, ließ er nach und entfernte sich. Dem Beamten gelang es dann, Behnert wieder in seine Zelle einzuschließen; es wurden zwei städtische Schutzleute zur Hilfe herbeigeholt und Behnert in Eisen gelegt.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Hlg. Christfest: Hlg. Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr Vormittag. — Nachmittag 4 Uhr: Christvesper.

Zweiter Christtag: Vormittag 9 Uhr Gottesdienst mit Festmotette.

An beiden Festtagen Kollekte für die kirchliche Armenpflege (Gemeindekolonie).

Am 2. Feiertag: Verteilung des Kircharmengelbes.

### Marktpreise in Ramenz am 18. Dezember 1902.

50 Kilo	höchster/niedrigster Preis.		Preis.
	M. Pl.	N. Pl.	
Korn	7 —	6 75	Heu 50 Kilo 3 —
Weizen	7 65	7 36	Stroh 1200 Pfd. 20 —
Gerste	6 78	6 70	Butter 1 k (höchster) 2 40
Safer	7 —	6 75	niedrig. 1 90
Heideform	7 85	7 50	Erdsen 50 Kilo 9 75
Hirte	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo 1 75

Politische Rundschau.

Die Exekution gegen Venezuela.

In dem Konflikt mit Venezuela ist eine unerwartete Wendung eingetreten durch den Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Ausführung einer friedlichen Blockade.

Die Nachrichten aus Venezuela laufen spärlicher ein. Das Hauptinteresse wendet sich der Frage zu, wie Deutschland und England sich gegenüber dem Schiedsgerichtsborschlag verhalten werden.

Der „innere Feind“ droht Castro gefährlicher zu werden als der äußere. Die venezolanischen Aufständischen nähern sich Valencia.

Deutschland.

Der Kaiser und später die Kaiserin empfangen am Freitag nachmittag den neuen amerikanischen Botschafter Charlemagne Tower in Antrittsaudienz.

Der Zolltarif ist nunmehr auch von den verbündeten Regierungen angenommen: In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrates — so lautet die halbamtliche Meldung — wurde dem Entwurf des Zolltarifgesetzes in der vom Reichstage in dritter Lesung beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Der Fürst-Regent von Neuchâtel hat das Protokoll über den Neuchâtel-Militärvereinbarung übernommen, nachdem die Statuten entsprechend abgeändert sind.

Um dem Verlangen des preuß. Abgeordnetenhauses nach vermehrter Förderung des Kleingewerbes zu entsprechen, sollen nach der offiziellen Ankündigung im nächsten Etat 100 000 Mark zur Förderung des Kleingewerbes durch positive Maßnahmen und 15 000 Mk. zur Veranstaltung einer Enquete und zur Herstellung der Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der staatlichen Gewerbeförderung gefordert werden.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident v. Köberer erklärte im Reichsrat, die beiden Regierungen der Monarchie hätten den neuen Zolltarif sowie das Zoll- und Handelsbündnis „bis auf weiteres“ vereinbart.

Truggold.

24. Roman von Anna Seyffert-Klinger.

„Bisa! —“ „Nein, wirklich nicht. Möchtest du mein Brautkleid sehen? Es ist ein Kunstwerk in seiner Art. Der Baron selbst hat bei Gerjon Stoff und Spitzen ausgewählt.“

Einfluß auf die zukünftige Handelspolitik der diesseitigen Reichshälfte ausüben müsse.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag die letzte Sitzung vor Weihnachten ab. In einer Beratung vor der Sitzung beschloffen die deutsch-böhmischen Abgeordneten, den Eintritt in eine Verständigungskonferenz mit den Tschechen abzulehnen.

Der Reichskriegsminister Feh. v. Krieghammer hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist Feld-



Der amerikanische Botschafter Tower.

marschallleutnant Heinrich v. Pitreich ernannt worden.

Frankreich.

Ein ähnlicher Konflikt, wie er zur Zeit zwischen Deutschland und England einerseits und Venezuela andererseits ausgebrochen ist, droht jetzt auch zwischen Frankreich und Peru.

Die Budgetkommission der Kammer hat ihre Arbeiten beendet und das Gleichgewicht im Budget erzielt. Es ist dies u. a. erreicht worden durch Streichungen in den Etats der einzelnen Ministerien im Betrage von 31 Millionen.

Ueber den Bischof von Nizza verhängte der Ministerpräsident die Gehaltsperre, weil dieser in mehreren Wäldern öffentlich erklärt hatte, daß er einer der Urheber der bekannnten Petition an das Parlament in Sachen der Kongregation sei und sich deshalb wundern müsse, daß er nicht gleich mit den übrigen Bischöfen mit Gehaltsperre bestraft worden sei.

Spanien.

Das neue Ministerium hat sich zur Zurückziehung einer vom Kabinett Sagasta getroffenen Anordnung entschlossen, die in Katalonien böses Blut gemacht hatte.

Der Präsident des Militärkassinos in Madrid, General Bourbon Casteln, ein Verwandter des Königs, ist am Mittwoch abend verhaftet worden.

Portugal.

Dem Könige von Portugal ist bei seiner Rückkehr aus dem Ausland von allen Klassen der Bevölkerung ein überaus warmer Empfang bereitet worden.

Rußland.

Der Zar hat, wie aus Sofia gemeldet wird, für die macedonischen Flüchtlinge 10 000 Rubel gespendet. Dies finanzielle Zugeständnis an die Abenteurerpolitik, die Rußland offiziell so scharf bekämpft, muß unter den Macedoniern den Eindruck verstärken, daß es der russischen Regierung mit ihrer Friedensliebe nicht ganz ernst ist.

Athen.

Nach einer Meldung des Berl. Tagbl. ist in Varnisch, der Hauptstadt der Provinz Majaubaran in Persien, eine Böhlerrevolte ausgebrochen. Der neuernannte Gouverneur Sahir-Dowle, der einige Zeit Rußland bereist hat, versuchte, in der Stadt die Selbstverwaltung nach russischem Muster einzuführen.

Ver schwundene Millionen.

Das Märchen vom vergrabenen Schatz feiert, aus der Dichtung in die Wirklichkeit besetzt, seine Auferstehung. Holländische Wälder veröffentlichen neue Mitteilungen über das Schicksal, das durch den südafrikanischen Krieg dem Staatsschatz der Transvaal-Republik zu teil geworden ist.

Schaff Burger und Louis Botha haben während ihres Aufenthaltes in Europa erklärt, daß ihres Wissens ein Staatsschatz nach dem ersten Kriegsjahre nicht bekannt habe und die mehrfach aufgetauchte Vermutung, Präsident Krüger habe bei seiner Flucht aus Südafrika ungezählte Millionen in Sicherheit gebracht, unzutreffend sei.

Abreise des Präsidenten Krüger nur 60 000 Pfund im Staatsfidel waren. Der Hauptbetrag des Staatsschatzes war bereits nach Europa in Sicherheit gebracht. Zuerstläufige Männer können angeblich nachhaft gemacht werden, die bei der Verladung zugegen waren.

Man wird diese Darstellung mit Vorsicht aufnehmen müssen. „Ver schwundene Millionen“ sind ein Thema, das sehr leicht die Phantasie anregt, und von den Nachforschungen nach dem Verbleibe südafrikanischer Goldsendungen, um welche die englische Regierung die Safenbehörden ersucht haben soll, hat man bisher nichts Positives vernommen.

Von Nah und Fern.

Neue Fernsprechverbindung Dänemark-Deutschland. In den nächsten Tagen wird zwischen den Inseln Fehmarn und Saaland ein Telephonkabel ausgelegt.

hätig, ich danke dem Himmel, daß schon in den nächsten Stunden mein Bos für alle Zeit entschoben sein wird —“

„Diese Heirat darf nicht stattfinden. Du verführst dich an Heinz und an die.“

„Heinrich hätte mein Geheimnis ehren sollen,“ murmelte sie gequält.

„Das kann deine wahre Ansicht nicht sein. In Gegenteile, es war seine heilige Pflicht, sich einem Menschen anzuvertrauen.“

„Räthe, gib es auf, mach überzeugen zu wollen. Ich glaube an Heinrichs Liebe zu mir nicht.“

„Räthe, gib es auf, mach überzeugen zu wollen. Ich glaube an Heinrichs Liebe zu mir nicht.“

„Mein Bruder,“ fuhr Bisa innig fort, „hat sich weder durch eine Anni, noch durch andere junge Damen beeinflussen lassen, er ist dir von ganzem Herzen zugethan.“

Räthes Augen füllten sich mit Thränen. „Es ist unredt, daß du mich für meinen guten Willen so straff —“

„Nun bist du es, die mich durchaus mißverstehen will.“

„Keineswegs,“ rief Räthe leidenschaftlich, „ich habe an die Liebe meines Bruders zu mir so fest geglaubt wie an das Evangelium.“

„Ach, du konntest wirklich annehmen, wir alle seien hochmütig geworden? Du konntest Etwas eine so kleinliche Denkungsweise, von seinen Empfindungen gar nicht zu sprechen, zu irren? Da siehst du es nun, wie schwer es ist, anders als nach dem Schein zu urteilen.“

„Verzeih, aber ich weise diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. Seit deiner Verlobung ist dein Bruder kalt und fremd gegen uns. Widersprich mir, wenn du kannst.“

„Ich muß es zugeben, liebe Räthe —“

„Ueber Bisas Gesicht glitten dunkle Schatten. „Und dennoch halte ich meine Behauptung aufrecht, daß Etwas keinen heiseren Wunsch kennt als dein Glück, liebe Räthe.“

dem Gewissen,“ unterbrach Räthe sie hell auflachend, „oder er plant einen solchen und du bist mit im Bunde! ... Wir sind von einer Räuberbande umgeben — du — ich fühle bereits das angenehme Grinsen.“

Bisa schüttelte nachdrücklich das zierliche Köpfchen. „Nein, liebe Räthe, Etwas hat nie etwas gethan, was die Öffentlichkeit zu scheuen hätte, aber es konnte sich um eine alte Schuld, um die Schuld eines anderen — eines uns teuren Toten handeln, dessen Unrecht —“

„Ach, du konntest wirklich annehmen, wir alle seien hochmütig geworden? Du konntest Etwas eine so kleinliche Denkungsweise, von seinen Empfindungen gar nicht zu sprechen, zu irren? Da siehst du es nun, wie schwer es ist, anders als nach dem Schein zu urteilen.“

„Verzeih, aber ich weise diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. Seit deiner Verlobung ist dein Bruder kalt und fremd gegen uns. Widersprich mir, wenn du kannst.“

„Ich muß es zugeben, liebe Räthe —“

„Ueber Bisas Gesicht glitten dunkle Schatten. „Und dennoch halte ich meine Behauptung aufrecht, daß Etwas keinen heiseren Wunsch kennt als dein Glück, liebe Räthe.“

„Ach, du konntest wirklich annehmen, wir alle seien hochmütig geworden? Du konntest Etwas eine so kleinliche Denkungsweise, von seinen Empfindungen gar nicht zu sprechen, zu irren? Da siehst du es nun, wie schwer es ist, anders als nach dem Schein zu urteilen.“

Ein jugendlicher Lebensretter wurde dieser Tage vom Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, im herzoglichen Residenzschloß zu Braunschweig in besonderer Audienz empfangen. Gelegentlich einer Uebersicht des 11. Berliner-Regiments bei Solzwinden, zu welcher sich viele Zuschauer eingefunden hatten, führte ein 17jähriger Knabe in die Weiser. Der 13jährige Konrad Wübel, welcher sich in der Nähe der Unfallstelle befand, entlebte sich sofort seines Todes und der Stiefel und sprang in den an jener Stelle sehr tiefen Fluß. Er schwamm dem bereits mit dem Tode Ringenden nach und hielt ihn so lange über Wasser, bis er an einer ihm hingehaltenen Stange sich retten konnte. Hierauf schwamm der jugendliche Lebensretter mit Aufgebot aller Kräfte wieder dem Ufer zu. Der Regent, welcher dem braven Knaben inzwischen die Rettungsmedaille verliehen hatte, ließ diesen nun nach dem Residenzschloß befehlen, um aus seinem eigenen Munde die Einzelheiten der Rettungsart zu hören. Der Knabe war in Begleitung seiner Mutter gekommen, und beide wurden von dem Regenten in dem Thronsaal empfangen. Der Knabe, welcher infolge des ihm geborenen lebenswichtigen Empfangs durch den Prinzen-Regenten seine anfängliche Besorgnis verlor, erzählte nun offen und frei den Hergang der Angelegenheit. Als der „Vortrag“ beendet war, überreichte der Regent dem Knaben als Gratulation eine wertvolle silberne Tafeluhre nebst schwerer silberner Kette; auf der Rückseite der Uhr war außer dem Namenszuge des Regenten das Datum der rettenden That eingraviert.

Knapp hat testamentarisch jedem Haushalt und jedem Witwe auf der Kolonie Altendorf 1000 Mk. und jeer Witwe dieser Kolonie 500 Mk. vermacht. Das Personal auf Villa Hügel ist ebenfalls reich bedacht worden.

**Vermächtnis.** Der am 16. Dezember im Alter von 61 Jahren verstorbenen Bankier Otto Springer hat den Hauptteil seines auf eine Million Mark taxierten Vermögens, abzüglich einiger Legate an Verwandte, seiner Vaterstadt Braunschweig vermacht.

Ein Gefolgsheim für Redakteure will der Bienen-Redakteur in Rheinsberg schaffen. Grund und Boden ist dem Vorbesitzer des Gutes, Herrn Dr. Richard Webe, von der Stadt Rheinsberg zum Geschenk angeboten worden.

**Verbreitung des Hagels durch Kometen.** Der Direktor des Kolmarer Weinbau-Instituts, Oekonomier Oberlin, der in verschiedenen öffentlichen Versammlungen die Verbreitung des Hagels in Folge der Kometen durch die Verwirrung der Luft zu dem Schluß, daß es möglich ist, den Hagel durch Kometenstöße zu bekämpfen. Drei Kometen, welche pro Sekunde 1,80 Meilen fliegen, reichen in den meisten Fällen aus, um 3 Wetter umschlagen zu machen. Mit einer Geschwindigkeit von 5,50 Meilen kann eine Weidenbergische von 25 Hektar, mit einem Ertrage von 600 Hektoliter in einem Gesamtvermögen von 1000 Mark, gerettet werden. Er erlucht weitausgehende Gemeinden, davon Kenntnis zu nehmen.

**Der von Depointerschlagungen und anderer Krankheiten vor einiger Zeit verurteilte Bankier Eng von Gerswalde ist im Zuchthaus des ungarischen Gefängnisses gestorben. Er verweilte seit Beginn der Künigliche Vernehmung, sein Leben durch ständige Ernährung zu erhalten, den heftigsten Überstand entgegen.**

**Der kürzlich verhaftete Bankier Wulff in Dorand, der Gründer der Dortmunder Handelsbank wurde am Donnerstag auf Beschluß des Oberlandesgerichts aus der Haft entlassen.**

**Selbstmord.** Der Inhaber der Kölner Firma Wenzel Ströber, der verheiratete Kurmattler aus Kriener, stellte sich freiwillig der Staatsanwaltschaft mit der Erklärung, daß er infolge unangenehm gestörter Vermögensverhältnisse die ihm anvertrauten Depositen für eigenem Zweck benutzt habe. Die Staatsanwaltschaft verurteilte Kriener. Der große, überwiegend aus Privatleuten bestehende Studentenrat in Meiningen ist schwer geschädigt.

**Ein vor 2 Jahren verübter Mord scheint jetzt wohl aufgeklärt werden zu sollen. Im Jahre 1873 wurde im Walde bei Fiedorf (Braunschweig) der Anbauer Müller aus Gattorf**

ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtete sich damals gegen den Stellmachergesellen Chr. Schulze, der flüchtig wurde und seitdem verschollen war. Kürzlich bemerkte ein Beamter der Alters- und Invaliditätsversicherung in Hannover, daß zwei Karten auf den gleichen Namen ausgegeben seien. Die weiteren Ermittlungen führten dahin, daß der angelegliche Pape mit dem verschollenen Schulze identisch ist. Derselbe wurde in Hannover zunächst wegen Meineids — er hat in einem Prozesse als Zeuge falsche Personalien angegeben — verhaftet. Bei der weiteren Untersuchung wird es sich zunächst darum handeln, ob nicht Verführung eingetreten (wenn innerhalb 20 Jahren keine richterliche Handlung vorgenommen wurde) ist.

**Eine Pfändung mit Hindernissen** hatte dieser Tage ein Amtsvolksherr bei einem Baumeister in München vorzunehmen. Der Schuldnere, welcher gerade mit seiner Ehefrau vor dem halb angeführten Neubau sich befand, bemerkte das Herannahen der Gerichtsperson und schickte sich sofort die Bretterfliege des Hofbaues hinauf bis zur Spitze, in der Hoffnung, hierher nicht verfolgt zu werden. Aber der Beamte kletterte ihm nach, um die Pfändung zur Durchführung zu bringen, allein im Moment „höchster Gefahr“ war der Baumeister seine gefüllte Gelbbörse seiner auf der Straße stehenden Frau zu, die sich sofort damit entfernte. Bei der nun folgenden Verhaftung wurde nur noch eine goldene Uhr mit Kette gefunden, gegen deren Pfändung aber, da sie auf Teilzahlung erworben, noch nicht zur Hälfte bezahlt und mit Eigentumsvorbehalt belastet war, seitens eines Goldwarenhändlers Widerspruch erhoben wurde.

**Südt die Kleinen!** In Sonthem (Oberelsaß) machten drei in der Wohnung allein anwesende kleine Kinder Feuer an, wodurch zwei derselben den Erstickenstod fanden, während das dritte schwerkrank dabeiliegt.

**Ein musikalisches Herz.** In der Gesellschaft für innere Medizin in Wien hat Karl Ritter kürzlich einen merkwürdigen Fall vorgeführt. Es handelt sich um eine Frau, die seit vier Jahren an häufig wiederkehrenden Hüften, Nerven und Herzklappen gelitten hatte. Vor etwa anderthalb Jahren bemerkte sie zum ersten Mal ein eigenartiges flingendes Geräusch in ihrer Brust, das auch von anderen Personen ganz deutlich wahrgenommen werden konnte und regelmäßige Wechsel in der Höhe und Stärke des Tones zeigte. Ganz ohne Vorang ist diese Erscheinung nicht. In der ärztlichen Literatur finden sich einige Fälle erwähnt, in denen solche musikalischen Geräusche bemerkt worden sind, und zwar hat man sie zurückgeführt auf die Schwingung harter Sehnenfasern, die in besonderer Art gespannt oder von denen mehrere zusammen zu einem Gitterwerk vereinigt sind. Einmal wurde dieser Zustand einwöchentlich nachgewiesen, indem sich an den Klappen, die aus der rechten Vorammer des Herzens in die Venen führen, ein solches Gitterwerk von Sehnenfasern als Folge einer mangelhaften Entwidlung festgestellt wurde. Auch in jenem Fall muß der Fehler auf Missbildungen an den Herzklappen zurückgeführt werden, die mit einer ungenügenden Funktion der sogenannten zweifelhaflichen Klappe in besonderer Verbindung stehen. Früher hat bereits v. Schröder an einem Herzen einen zarten Sehnenfaden beobachtet, der sich durch die linke Herzkammer spannte und die Ursache für einen hohen, musikalisch klingenden Ton abgab.

**Automobil-Eisenbahnzüge.** Während in Deutschland Wissenschaft und Technik mit elektrischen Schnellbahnen experimentieren und in ihnen das Verkehrsmittel der Zukunft erblicken, ist man in Frankreich darauf aus, das Automobil in den Dienst der Eisenbahn zu stellen. Nach langem Experimentieren hat eine französische Fabrik von Motorfahrzeugen ein Eisenbahn-Automobil konstruiert, und im nächsten Sommer soll der erste Automobil-Eisenbahnzug zwischen Paris, Dijon und Marseille verkehren. Der erste Train wird aus drei Wagen bestehen, deren jeder 40 Passagiere faßt und außerdem einen Gepäckraum, sowie einen Erfrischungsräum enthält. In der Seitenwand jedes Wagens befindet sich ein Abteil, der einen mit Petroleum geheizten Dampfmotor enthält. Die erzeugte Kraft wirkt direkt auf die Treibräder jedes Wagens. Man berechnet, daß für die Fahrt von Paris nach Nizza für drei Wagen etwa 1200 Kilogramm Petroleum und etwa 4000

bis 5000 Kilogramm Wasser erforderlich sind. Die Wagen sind zylinderförmig gebaut, um der Luft möglichst geringen Widerstand zu leisten. Die Geschwindigkeit soll mindestens 100 Kilometer in der Stunde betragen und auf 120 Kilometer in der Stunde gesteigert werden können. Da jeder Wagen seinen eigenen Motor besitzt, können die Züge aus beliebig vielen Wagen zusammengefaßt werden. — Durch die Beseitigung der schweren Lokomotive werden natürlich Bahnhöfe und Schienen bedeutend gespart. Ob wirklich die Automobilzüge in Wirklichkeit der Dampfzüge werden Konkurrenz machen können, muß mehr als fraglich erscheinen. Automobile befördern sich selbst recht schön und gut, aber eine einzige Lokomotive vermag einen ganzen langen Zug von schweren Wagen zu ziehen, und dieser Vorteil dürfte wohl überwiegen.

**In dem Zweikampf** der italienischen und französischen Fechtmeister in Paris trugen die letzteren den Sieg davon. Der Italiener Pessina wurde von dem Franzosen Merignac an der rechten Hüfte, der Italiener Vega von dem Franzosen Rischhoff an der rechten Schulter verwundet. Die Verletzungen beider sind unbedeutlich.

**Der Bruder der Frau Humbert.** Nach einem Vissaboner Telegramm der Central News entdeckten französische Detektives Romain Daurignac, den Bruder der Frau Humbert, im Hotel „International“ in Funchal auf Madeira. Daurignac versuchte an Bord eines Dampfers nach Las Palmas abzureisen. (Die Nachricht erscheint ebenso unglaubwürdig wie die Region von Meldungen über den angeblichen Aufenthaltsort der Humberts, die in letzter Zeit verbreitet worden sind.)

**Dem gerichtlichen Urteil vorgegriffen.** Der Fuhrhalter Taggweiler in Büsch erhielt seine Frau, sein zweijähriges Kind und dann seine selbst; die Schwiegermutter erhielt einen unangenehmen Kopfschmerz. Nachmittags sollte das Scheidungsurteil gefällt werden.

**Das Erdbeben,** durch das die Stadt Andischan in Turkestan fast gänzlich vom Erdboden verschwunden ist, hat leider auch zahlreiche Opfer gefordert. Gegen 150 Personen, meist Kinder, wurden getötet, gegen 300 verwundet. Die russische sowohl wie die Eingeborenenstadt Andischan liegt vollständig in Trümmern. Außer den Regierungs- und Stationsgebäuden sind 9000 Häuser von Eingeborenen und 150 Häuser gehörende Privatgebäude zerstört. Die Datscha Affat und vier Anstalten von Eingeborenen in der Nähe von Andischan haben beträchtlichen Schaden erlitten. Die Eisenbahnstrecke Fedschenko-Andischan ist vorläufig für den Verkehr geschlossen. Von Andischan aus haben sich ein Ingenieur, ein Arzt und ein Vertreter des Kriegsministeriums nach Andischan begeben.

**Frau Julia Grant,** die ihren Gatten, den früheren Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika, um 17 Jahre überlebt hat, ist in Washington im Alter von 76 Jahren gestorben. Mit Julia Grant war die Schwägerin eines Jugendfreundes ihres nachmaligen Gatten, der diesem einmal das Leben gerettet hat. Erst diese That soll ihren Vater, der Richter in Missouri war, davon abhalten, ihre Verheiratung mit Grant zu gestatten. Frau Grant stand in der harten Lehrszeit, die ihr Ehemann durchgemacht hatte, diesem unentwegt zur Seite. Sie hat während des Bürgerkrieges, in dem er eine so hervorragende Rolle spielte, oft bei ihm gewohnt. Da Grant bekanntlich sein Vermögen in Spekulationen verloren hatte, bewilligte der Kongress der Witwe eine Pension von 5000 Dollar. Frau Grant soll in ihren letzten Lebensjahren eine Biographie ihres Gatten verfaßt haben. Ihrer Ehe sind drei Söhne und eine Tochter entsprossen. Frau Grant wird ihre letzte Ruhestätte in dem prächtigen Mausoleum finden, das für ihren Gatten auf Staatskosten in New York erbaut und 1897 eingeweiht worden ist.

**Gerichtshalle.** Berlin. Gegen die Urheber von falschen Feueralarmen gehen die Gerichte streng vor. Ein Bildhauer Wittich, der dabei abgefaßt wurde, als er den Feuerwelder am Rotbuser Thor böswillig in Thätigkeit setzte, erhielt wegen Sachbeschädigung drei Monat Gefängnis.

Min. Ein Chinaleger wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Unterschlagung zu 5 Jahr Zuchthaus verurteilt. Es handelte sich um einen rohen Arbeiter aus Sichuan, bei dem der Fabrikbesitzer in einer Urkunde in Sachen bei der Verhaftung den Wirt Johann Albrecht mit dem Taschmesser niedergestochen hat. Stüh war den Besuchern der Wirtschaft als Chinaleger vorgestellt worden, hatte dann auf die Aufforderung, seine Erlebnisse zu erzählen, mit seinen Feldeinheiten während des Feldzuges renommier, aber schließlich derartig aufgeregten, daß es zu Siretzerien kam und er hinausgeworfen wurde. Er erzählte u. a. im Still gewisser Humenbriefe, er habe in China auch 25 bis 30 abgemurrt und es sei schade, daß man es hier nicht auch so machen könne. In China werde nicht so viel Aufhebens gemacht. Im Hausflur lärmte er dann wie ein Wilder fort, zog das Messer und ließ unter dem Rufe „Sieg oder Tod“ blind um sich. Als der Landjäger den Krakeeler verhaften wollte, kam ihm dabei der Wirt Johann Albrecht zu Hilfe. Stüh ließ nun auf diesen ein und traf die große Schlagader am Oberarm. Die Verletzung führte in wenigen Minuten den Tod des Betroffenen herbei. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Unterschlagens unter Verneinung mildernden Umstände schuldig.

### Das italienische Dörfchen zu Dresden.

Zwischen Opernplatz und Elbe, eine der anmutigsten Erinnerungsräume, wird bald ein Rand unserer unruhigen Zeit, wie die Augustusbrücke nebenan und noch manches andere Altes. Schuld an dem schönen Ende ist der Brückenbau, der an sich selber den Glanz seines charakteristischsten Gefüges im ganzen Lande verleiht. Die Deckung der 14 Pfeiler wurden dem Schiffsverkehrs zu eng, ebenso oben die Fahr- und Fußgängerbahnen. Da wird nun eine neue, 18 Meter breite Steinbrücke geplant, mit 36 Bogen von 40 Meter Weite; sie ist auf dem Plan sogar bereits fertig. Es wird eigentlich weniger eine Brücke über die Elbe, als vielmehr unter der Brücke ein neues Welt für den Strom. Bisher zieht dieser am Altstädter Ufer einen weiten schönen Bogen; dieser wird nun gestrafft durch ein graderes Bollwerk, das in das Wasser hineintrifft. Eine neugewonnene Straße führt dann unter den beiden ersten Brückenbögen dicht am Wasser, unterm Opernplatz, von der Brühlischen Terrasse bis zum Hotel Bellevue, wo einst der große Bismarck-Wilhelm stand, und über „Selbigs“ mit den schwimmenden Veranden über das italienische Dörfchen! Damit verliert „Elsflorenz“ ein Hauptargument für dies italienische Gleichnis; es verfliegt der letzte Klang einer Zeit, in der italienische Kunst bei uns Trumpf war, der noch unsere „Italienische Oper“ um ein halbes Jahrhundert überlebte. Hier, im italienischen Dörfchen, vegetieren in leichtlebigen Weiden in dünnwandigen sommerlichen Veranden die werththätigen Urheber und Skulpteure so vieler Alt-Dresdener Architekturwerke, namentlich der katholischen Hofkirche, der Hofopertheater des Zwingers. Das Königsschloß zu diesem Staatsvorhof, das sich August der Starke und sein Baumeister Pöppelmann erräumten, wurde nicht fertig; was sie aber davon vollendeten, dauert ewig; noch kündigt das italienische Dörfchen auch — eine seltene Ausnahme — von der Herkunft all der fremden Erbauer; ein langer, der Heimatstunde behilflicher Ruhm! Noch ein Jahr, dann ist's damit vorbei.

### Gutes Allerlei.

**Sein Abschied.** Als die Frau Huber eines Tages aufsteht, findet sie das Bett ihres Mannes leer und auf dem Nachtschiff einen Bettel folgenden Inhalts liegen: „Liebe Frau, du hast in deinem Wohlthätigkeitsverein bisher immer Strümpfe für die armenhaften Wilden gestrickt, während es mir an Strümpfen fehlte. Heute wandere ich nach Afrika aus. Vielleicht kommen die von dir gestrickten Strümpfe mir dort zu gute.“

**Der kluge Arzt.** „Nun, sagen Sie, lieber Doktor, ist die Krankheit meiner Frau sehr gefährlich?“ — „Ja, es kommt darauf an — ob sie nur ein neues Kleid will oder eine Badereise.“ (Sach. Zaphr.)

urteilt und um traget geschahdet wird! — Es handelt sich um — ein Geheimnis, das meinen armen Papa betrifft —

Räthe hüte das beide Hände gefaßt. „Was es auf sie sagte sie fest, es dürfte nicht trennen zwischen zwei Herzen trennen.“

„Bist du nicht vor Erregung glühende Wangen, dan erd sie sich.“ „Sprichst du im Ernst, Liebe glast du fast genug zu sein, um Gwaid sie & eines ungeligen Geheimnisses traget zu sein?“ „Sines Geheimnisses, das du nicht ein Kennst?“

„Nach Gwaidlichem Verhalten verbietet mein Stolz & mir ein Antwort auf deine Frage zu geben.“ f Räthe ungefüm.

„Vergiß, wasch zwischen euch gedrängt hat — anworten,“ hat Bifa wie beschwörend.

„Wenn er sov daran gelegen ist, kannst du es ja auch will, daß meine Liebe stark genug war, um die schwerste Prüfung siegreich zu bestehen. Gwaidleid und Schmerz, wären für mich ne einporen gewesen, ihn ärztlicher und Ingehisvoller noch zu lieben als vorher.“

„Bist du umante Bfreundin stürmisch.“ „Tausend Dank für es Wort, liebe, einzige Räthe,“ und ehe sie recht wußte, wie ihr geschah, wa Bifhinanzgeheil, um gleich darauf mit dem otkor zusammen zurückzufahren.

Räthe sprang stühender Verzerrung auf. „Das geht nun d zu weit, Bifa.“

„Nimm e mich, Liebe,“ und zu ihrem Bruder gewendet, r die Braut einbringlich

fort: „Es ist unmöglich, Gwaid, daß du auf dein Glück verzichtest. Räthe hat dich lieb genug, um alles, auch das Schwerste, mit dir tragen zu können.“

Der Doktor war erst kurz zuvor von Klarins gekommen und noch beherrschte ihn das niederdrückende Bewußtsein, in Zukunft seinen Namen, seine Ehre gänzlich von der Braune eines Menschen abhängig zu wissen, dessen leichte Grundzüge zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gaben.

Als er nun Räthes süße Verzerrung bemerkte, die nur eine einzige Deutung zuließ, und die die Situation klärenden Worte seiner Schwester dazu, überkam ihn wohl für den Augenblick eine Seligkeit, die ihn für alles still getragene Leid entschädigen konnte, aber gleich darauf siegte doch wieder sein fester Manneswille.

„Bifa,“ sagte er vorwurfsvoll. „Du hättest mir und Fräulein Winkler diese Szene ersparen sollen. Du weißt, was auf mir lastet, und daß ich untermüht bleiben muß.“

Ein unterdrückter Aufschrei entrang sich Räthes bebenden Lippen. Die Abte war einer schneigen Wüste gewichen. Ihr großer, vorwurfsvoller Blick schnitt Gwaid in die Seele, was auch an Vernunftgründen mit Blitzschnelle durch sein Hirn flutete, es konnte nicht mehr die Leidenschaft eindämmen, die ärtliche, so lange geknechtete Liebe.

Er warf sich nieder vor Räthe, küßte ihre schönen, kräftigen Hände und presste sie dann gegen seine glühende, fiebernde Stirn.

„Kannst du wirklich glauben, daß ich anders,

als dem bittersten Zwange folgend, dich aufgegeben habe, Geliebte? Hast du nicht nach wie vor meine Liebe empfunden, trotzdem ich äußerlich so unnatürlich fast und fremd that? Doch was frage ich dich, soeben sah ich ja deutlich den Zweifel, die herbe Enttäuschung in deinem Blick! ... Es sollte mir alles gleich sein, deine Verachtung, dein Mißtrauen, und nun komme ich doch nicht darüber hinaus. Ich liebe dich, Räthe, mehr als mein Leben, so rein und opfermüht, wie kein Zweiter für dich empfinden kann, glaubst du mir das, Räthe, du süßes Herz?“

Bergeilich hatte das junge Mädchen es versucht, ihre Hände aus denen des Doktors zu befreien. Nun sanken ihre heißen Thränen darauf nieder. „Lassen Sie mich,“ hauchte sie kaum hörbar, „ich bitte, wenn Sie mich nur ein klein wenig lieb haben, so geben Sie mich jetzt frei — dies alles geht — weit über meine Kräfte.“

Sie taumelte in der That und glitt auf den nächsten Stuhl.

Am Bifas Mundwinkel erschien ein schönes, verklärendes Lächeln, dann ging sie leise hinaus. Dort, wo ihr Brautkleid sich in gleißender Pracht bauchte, blieb sie stehen. Sie sah alles ruhig an, die kleinen, weißen, myrtengeschmückten Schuhen, die hüftigen, spitzenumarmten Unterzüge, den funkelnden Brillantschmuck und zuletzt die verschiedenen intimen Sachen, alle gleich reizend und geschmackvoll gewählt, sie sah es alles ohne Aufmerksamkeit, ohne jedes Interesse. Ihre Gedanken wandten bei ihrem Bruder und Räthe, und etwas wie ein Geißel kindlicher Freude zog durch ihre Brust.

Gottlob, daß sie nun nicht alle beide unglücklich wurden, sie und ihr stolzer, starrlicher Bruder, den sie so sehr liebte! Und ihr sehnlicher Wunsch war es ja stets gewesen, daß Räthe ihre Schwägerin werden möchte. —

Der Doktor hatte sich nicht neben Räthe gesetzt. „Erst müßt du mich hören, Geliebte, und wenn du mich dann zurückweiserst, so wird das Wort „Liebe“ nie wieder über meine Lippen kommen. Du sollst nun entscheiden — sage mir, Räthe, daß du an meine Liebe glaubst, bitte, ich muß es von dir hören.“

Der Ton seiner Stimme mochte sie überwältigen. In leiser Verzerrung senkte sich ihr Köpfe, ihre Stirn ruhte auf seiner Schulter.

„Deine Liebe machte mich ja so grenzenlos glücklich, Gwaid,“ sagte sie sanft, „ich hatte eine Sinnesänderung deinerseits nie in Betracht gezogen.“

Der Doktor sah sie an, trunken vor Freude und Leid. „Eine Sinnesänderung?“ wiederholte er in einem Tone, der Räthe erschütterte, „dich liebe ich heißer, inniger denn je, mein Lieblich, mein ganzes Sein wurzelt tief in dem heimgen, und dennoch wage ich es nicht, dein Leben mit dem meinigen zu vereinen, aus Furcht, die Schatten, die so unheilvoll auf meinem Dasein ruhen, könnten eines Tages feste Gestalt gewinnen. Nicht wahr, Räthe, du wirst ein Geheimnis hüten können, auch vor deinem Bruder. Ich kann nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Meine Zukunft, all mein Glück lege ich in deine Hände, willst du mich anhören, Räthe?“

# Spielwaren

## und Puppen

in großer Auswahl zu noch nicht dagewesenen Preisen empfiehlt

R. Siegenbalg.

Der **Kgl. Sächs. Militärverein „Saxonia“** hält am 1. Weihnachtsfeiertage im Gasthof zur goldenen Sonne einen **Unterhaltungsabend**

ab, bestehend in *Conzert* und *theatralischen Aufführungen*, wozu alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins hiermit herzlich eingeladen werden. D. B.  
Anfang abends punkt 7 Uhr. Entree 25 Pfg.  
Karten im Vorverkauf à Stück 20 Pfg. sind zu haben im Gasthof zur goldenen Sonne, bei Herrn Wolff Schökel Nr. 54 und bei Herrn Wolbemar Schreier, Thregottstraße.

### Verein „Thalia“.

Am 1. Weihnachtsfeiertag findet **theatralische Aufführung** im Gasthof zum Deutschen Hause statt. Gegeben wird:  
1. **Unterm Weihnachtsbaum.** Genrebild in 1 Akt von Robert Jonas.  
2. **Die beiden Finkensteins.** Lustspiel in 3 Akten von W. Danz.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.  
Der Reinertrag wird zur Begründung eines Fonds zur Ausschmückung unserer Räume verwendet.  
Um gütigen Besuch bittet D. B.



**Der Geflügelzüchterverein zu Bretinig und Umgegend**  
(Mitglied des Landesverbands Sächs. Geflügelzüchtervereine)  
hält seine

### II. große allgemeine Geflügelausstellung

verbunden mit Prämierung und Verlosung vom 4. bis 6. Januar 1903 im Gasthof zum „Deutschen Haus“ in Bretinig ab.  
Geöffnet: Am 4. und 6. Januar: nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes bis abends 8 Uhr; am Montag von Vorm. 9 bis abends 8 Uhr.  
Verlosung findet am 6. Januar 1903 nachm. 4 Uhr statt.  
Um gütigen Besuch bittet Der Geflügelzüchterverein.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager in

## Emaillier- und Eisenwaren,

feinsten  
Porzellan- und Steingutwaren,  
Spiegel, Glas- und Holzwaren,  
echt Solinger Stahlwaren,  
als Messer, Gabeln, Scheren,

## Hänge-, Tisch- und Wandlampen

in nur guter Qualität.

Ferner empfehle ich in großer Auswahl:

Bringmaschinen,  
Reibmaschinen,  
Messerpugmaschinen,  
Plattglöden,  
Glühstoffglöden,  
Brothobel,  
Brotkapseln,  
Hack- und Wiegemeßer,  
Rüchentreale,  
Rüchentreter,

Plattbretter, fein bezogen,  
Tafelwagen,  
Dezimalkwagen,  
Butterwagen,  
Rüchewagen,  
Brief- und Taschewagen,  
Wärmflaschen in Kupfer, Zinn und vernickelt  
Schirmständer,  
Waschbänder,  
Waschtische usw. usw.

Großröhrsdorf.

Bruno Kunath.

### Neuheiten

in div. Nippes etc. zu Weihnachtsgeschenken,  
empfehlen G. A. Boden.

### Achtung!

Ersuche meine werten Kunden, gegen Rückgabe der Rabattmarken den **Rabatt bis zum 24. Dezember** in den üblichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.  
Hochachtungsvoll  
**Robert Edwin Weber,**  
Großröhrsdorf, Schulstraße 273.

## Beste oberösterreichische Steinkohlen

sind wieder angekommen und empfiehlt billigt  
A. Ahmann,  
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

## Alle Winter-Artikel neu eingetroffen!

**Joppen** (für Herren, Burshen und Kinder),  
**Baletts** „**Rinder-Anzüge**“ in größter Auswahl, „**Unterhosen** (normal, vom kleinsten bis zum größten),  
**Senden** (in Barchent und normal),  
**gestricke Aermelwesten.**

### Arbeiter-Garderobe in größter Auswahl.

Ferner mache ich auf mein großes Lager von **Winter-Mützen**

aufmerksam. Max Höring.

### Unerreicht

ingen, Leistungsfähigkeit und feiner Ausführung die anerkannt besten **Meissner Nähmaschinen.**

## Neu! Afrana und Wettina Neu!

für Kunst- und Monogram-Stickeri.  
Für Damen höchst lohnender Erwerb.

**Robert Klatt, Bretinig, Nähmaschinenhandlung.**

Beste eingerichtete Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder, wo man sich gewissenshafte sachmännische Bedienung findet.

**Kgl. Sächs. Militärverein.**  
Sonntag den 28. Dezember nachm. 4 Uhr:

### Hauptversammlung.

Abends 8 Uhr: Beginn der Weihnachtsfeierung, wozu auch die Frauen der Mitglieder eingeladen werden. D. B.

**Königl. Sächs. Militärverein „Saxonia.“**

Sonntag den 28. Dezember nachm. 4 Uhr:

### Hauptversammlung

mit Neuwahl. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. B.

### Neu aufgenommen:

Lahmann's Pflanzen-Nährsalz,  
Pfund's kondensierte Milch,  
Beyer's Kindernährzwieback

empfehlen billigt F. Gotth. Horn.

## Filzwaren!

Filzschuhe, Tuchschuhe (hohe und niedrige), Filzpantoffeln, hohe, wärmegestützte Leder-  
schuhe (für Frauen und Kinder), Filzstiefelchen für Herren mit Lederbesatz, Einziehschuhe und Pantoffeln empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **Max Büttrich.**

### Christbaumkerzen

empfehlen billigt G. A. Boden.

Zum Feste empfehle:

### Weiß- und Rot-Weine,

Erdbeer-Wein,  
Johannisbeer-Wein,  
Stachelbeer-Wein,  
Heidelbeer-Wein,  
Apfel-Wein,  
Port-Wein  
(a 1/2 Fl. Mk. 1,40—Mk. 2,75)  
Madeira usw.

einer gefl. Beachtung

F. Gotth. Horn.

### I<sup>a</sup> Wallnüsse

empfehlen billigt G. A. Boden.

## Neu! Neu!

Nuß-, Confect- und Apfelfalter, sehr praktisch, empfiehlt F. Gotth. Horn.

### I<sup>a</sup> Wallnüsse

empfehlen billigt F. Gotth. Horn.

### Handtreiber

gesucht Nr. 141.

### Wundervolle Neuheiten von Christbaumschmick

empfehlen billigt G. A. Boden.

Feinste, helle Kleinfirn.

### getr. Steinpilz

empfehlen F. Gotth. Horn.

### Hasen

gespielt und im Fell verkauft **Max Geisler, Großröhrsdorf.**

### Bismarckheringe,

Sering in Gelee,  
Delikates Anchovis,  
Appetitpilz,  
Sardellen,  
Delfarinen,  
Capern, Citronen

empfehlen F. Gotth. Horn.

### Wallnüsse

empfehlen Emil Koch.

### Christbaumschmick

in großer Auswahl,  
Christbaumkerzen,  
Christbaumtellen,  
Christbaumkondensat

empfehlen billigt F. Gotth. Horn.

Am Sonnabend ist im Gasthof zu Anker eine **schwarze Pelzmütze** veräußert worden. Es wird gebeten, selbige bei **Paul Horn Nr. 76** umzutauschen.

Auf den Weihnachtstisch!

### Der Durchfall — auf em Eise!

Ein kleiner Bernegrotz, o weh,  
Ging auf's Eis — fiel durch — in Schne,  
Ein kleiner Käsehoch dazu!  
O weh! o weh! was sagt man nu! —  
O Vater Käp', komm' schnell ad rit'  
Dein Kind und bring' es gleich zu Bett,  
Deß fürsorglich recht warm uch a,  
Daß schlummern kann in gute Ruh'  
Weim Erwachen lehre ihm mü Fleiß  
Daß es nicht wieder geh' auf' Eis  
Leicht Durchfall — Schnup' — wir' dann  
das Los  
Für den Käsehoch und Bernegrotz!  
**„Kladdwatsch.“**

### Die nächste Nummer

wird **Mittwoch den 24. d. M. mittags** von 12—1 Uhr bei Herrn **Sittich** und von 12 Uhr mittags bis abends 6 Uhr in unserer **Expedition** ausgegeben. Inserate erbitten wir bis **Diens- tag** Abend.